

**Kleine Anfrage**

**des Abg. Gerhard Kleinböck SPD**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

**Religiöse Vielfalt und Toleranz an den Schulen  
in Baden-Württemberg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Schülerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?
2. Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Lehrerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?
3. Unterricht welcher Religionen bzw. Konfessionen wird an den staatlichen Schulen in Baden-Württemberg angeboten?
4. Wie sind religiöse Vielfalt und Toleranz im Curriculum der Schulen in Baden-Württemberg verankert?
5. Welche Projekte zur Stärkung des interreligiösen Dialoges an Schulen in Baden-Württemberg sind ihr bekannt?
6. Wie bewertet sie Projekte wie das Imam-Rabbiner-Tandem „meet2respect“ in Berlin zur Stärkung des interreligiösen Dialogs an Schulen?
7. Wie viele Schülergruppen in Baden-Württemberg haben in den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 Holocaust-Gedenkstätten besucht (insgesamt und differenziert nach Schularten)?
8. Wie ermutigt sie Schulen und Lehrkräfte, Gedenkstättenbesuche mit ihren Schülerinnen und Schülern durchzuführen?

9. Welche Fälle von Antisemitismus im Unterricht und bei Schulveranstaltungen in Baden-Württemberg sind ihr seit 2008 bekannt (nach Unterricht bzw. Veranstaltung und Jahr)?
10. Welche Fälle seit 2008 sind ihr bekannt, in denen Schülerinnen oder Schüler aufgrund religiöser bzw. konfessioneller Spannungen mit Mitschülerinnen bzw. Mitschülern die Schule gewechselt haben?

21. 12. 2018

Kleinböck SPD

#### Begründung

Der Alltag der Menschen in Baden-Württemberg ist geprägt von Vielfalt – an Herkunft, Kultur und Religion. Diese Pluralität steht für die Innovationskraft unseres Landes. Sie stellt uns jedoch auch vor die Herausforderung, das Miteinander der Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit zu gestalten. Gesellschaftliche Einstellungen zu Vielfalt werden im frühesten Kindesalter geprägt. Deshalb kommt den Schulen beim Erlernen dieser „Pluralitätsfähigkeit“ eine tragende Rolle zu.

#### Antwort

Mit Schreiben vom 24. Januar 2019 Nr. RA-7162.00/111 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

1. *Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Schülerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?*

Im Rahmen der amtlichen Schulstatistik wird in der Religionsstatistik die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit erhoben und von den Kirchen ausgewertet. Auf Basis dieser Auswertung ist in der *Anlage* die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit an den öffentlichen Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums Baden-Württemberg für die Schuljahre 2008/2009 bis 2017/2018 nach Schularten dargestellt. Die Werte wurden in Bezug gesetzt zur jeweiligen Gesamtschülerzahl der amtlichen Schulstatistik des Statistischen Landesamtes.

2. *Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Lehrerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?*

Dem Kultusministerium liegen hierzu keine belastbaren Angaben vor.

3. *Unterricht welcher Religionen bzw. Konfessionen wird an den staatlichen Schulen in Baden-Württemberg angeboten?*

Als ordentliche Lehrfächer sind eingeführt: katholischer, evangelischer, jüdischer, alt-katholischer, syrisch-orthodoxer, alevitischer, orthodoxer und islamisch-sunnitischer Religionsunterricht.

4. *Wie sind religiöse Vielfalt und Toleranz im Curriculum der Schulen in Baden-Württemberg verankert?*

Neben der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zählt zu den Aufgaben der Schule, die Schülerinnen und Schüler zur Anerkennung der Wert- und Ordnungsvorstellungen der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu erziehen. Die Achtung der Menschenwürde, die Ausbildung von Toleranz und der Abbau von Vorurteilen haben dabei besondere Bedeutung.

Die Förderung der Akzeptanz von Menschen unabhängig von ihrem Glauben, ihrer Herkunft und ihren persönlichen Orientierungen ist durch das Grundgesetz, die Landesverfassung und das Schulgesetzes begründet.

In den Bildungsplänen 2016 der allgemein bildenden Schulen ist dieses Ziel spiralcurricular und fächerübergreifend von Klasse 1 bis zum Ende des jeweiligen Bildungsgangs der allgemein bildenden Schulen verankert. Kernanliegen ist es, Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit zu einem diskriminierungsfreien Umgang beispielsweise in religiöser Hinsicht erwerben.

Dies ist auch in vielen Bildungsgängen des beruflichen Schulwesens in den Bildungsplänen verankert.

Beispielsweise finden sich in den Lehrplänen der *Berufsschule* in den Fächern Ethik, Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre vielfältige Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit den Themen „Vielfalt und Toleranz“. Als typisches Beispiel kann hier die übergeordnete Zielsetzung im Vorwort des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht angeführt werden.

Am *Beruflichen Gymnasium* beispielsweise wird in den Vorbemerkungen des Faches Geschichte mit Gemeinschaftskunde auf die wichtige Stellung von Toleranz und Menschenrechten, die im Zentrum jeder Unterrichtseinheit stehen sollen, hingewiesen. Im Fach Religionslehre setzen sich Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Menschenbildern in den Weltreligionen auseinander und im Fach Ethik mit der Entwicklung und dem Wandel von Werten.

Einen Einblick in unterschiedliche Religionen und deren Moralvorstellungen sowie in deren Gemeinsamkeiten erhalten Schülerinnen und Schüler im Fach Ethik an den *Berufskollegs* – beispielsweise in den Lehrpläneinheiten „Moralvorstellungen“ und „Religion – Begründung und Kritik“. Der Bildungsplan für Religionslehre bietet eine Auswahl verschiedener Themen – beispielsweise „Dem Fremden begegnen“, „Toleranz“, „Weltreligionen begegnen“ – die, orientiert an den Interessen und Fragen der Klassen und an den Gegebenheiten der Schule, durch die Lehrkräfte ausgewählt werden können. Im Zentrum des Unterrichts im Fach Geschichte mit Gemeinschaftskunde am Berufskolleg stehen – als Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens übergreifend – die Themen Toleranz und Menschenrechte.

5. *Welche Projekte zur Stärkung des interreligiösen Dialoges an Schulen in Baden-Württemberg sind ihr bekannt?*

Insgesamt erfahren die dialogische Religionspädagogik und interreligiöses Begegnungslernen einen zunehmend hohen Stellenwert, um Dialogfähigkeit zu befördern, eine Verstehenskultur zu etablieren und zur Friedenssicherung beizutragen.

Die konkrete Ausgestaltung interreligiösen Lernens liegt in der Verantwortung der jeweiligen Schule, z. B. durch außerschulische Veranstaltungen bzw. interreligiöse Begegnungsmaßnahmen wie den Besuch von Moscheen und Synagogen und den Austausch mit den dortigen Religionsvertretern oder durch Wettbewerbe und Projekte, wie sie im Folgenden beispielhaft genannt werden.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde am Carlo-Schmid-Gymnasium Tübingen, wo auch islamischer Religionsunterricht sunnitischer Prägung erteilt wird, ein interreligiöses Projekt in Klasse 7 für die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Religionsgemeinschaften (evangelisch, katholisch, islamisch) durchgeführt. Das Projekt fand in Kooperation mit der Universität Tübingen statt und war inhaltlich dem Thema „Gebet“ gewidmet.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Christentum und Kultur 2017/2018“ wurde ein Beitrag von Schülerinnen des Dominikus-Gymnasiums Karlsruhe unter dem Titel „Muslimische Schülerinnen an der Katholischen Mädchenschule“ prämiert.

Im Pädagogisch-Theologischen Zentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (ptz), welches unter anderem auch für die religionspädagogische Ausbildung im Bereich der allgemein bildenden Gymnasien und der beruflichen Schulen zuständig ist, bildet das Thema „Interreligiöse Bildung“ bzw. „Interreligiöser Dialog“ einen Schwerpunkt der Arbeit. Unter dem Titel „Was glaubst denn Du?“ kann von Schulen beim ptz eine Wanderausstellung über Islam und Christentum für Kinder entliehen werden. Dieses Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Landtagspräsidentin.

Das Projekt „Interreligiöses Lernen“ wurde von 2010 bis 2016 am Evangelischen Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) durchgeführt, mit dem Ziel der Förderung interreligiöser Kompetenzen durch die Steigerung religionsbezogenen Wissens.

Die Ausstellung „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“ der Stiftung Weltethos lädt ein, die Welt der Religionen besser kennen zu lernen und die Bedeutung ihrer ethischen Botschaften in ihrer Relevanz für unsere heutige Gesellschaft besser zu verstehen. Thematische Klammer ist dabei die Weltethos-Idee: die Frage nach einem Wertekonsens, nach gemeinsamen Werten, Normen und Maßstäben, die uns über die Grenzen von Religionen und Kulturen miteinander verbinden. Neben einer Video-Einführung für Lehrkräfte stehen vertiefendes Material und Umsetzungsideen für die Arbeit mit der Ausstellung zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund gelegentlich beobachteter antisemitischer Verhaltensweisen, die oftmals in Form von pauschaler Israel-Kritik oder von religiös begründeten Stereotypen zum Ausdruck kommen, unterstützt das Kultusministerium zum Beispiel Schulpartnerschaften zwischen beruflichen Schulen in Israel und Baden-Württemberg. Dieser Ansatz wird gemeinsam vom Kultusministerium und dem Ministry of Education State of Israel getragen und wesentlich vom israelischen Generalkonsulat in München unterstützt. Schulpartnerschaften bieten eine gute Möglichkeit, die Themen „Antisemitismus“, „Israel-Kritik“, „Judentum“ und „jüdischer Glaube“ aktiv aufzugreifen und über Schulaktivitäten in beiden Ländern einen Kontrapunkt zu setzen. Zentraler Ansatz ist es, den Vorurteilen zu begegnen und ihnen ein modernes, positiv erfahrbares Israelbild entgegenzustellen. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler können so gesellschaftlichen und religiösen Vorurteilen eigene Erfahrungen entgegensetzen. Im Rahmen von Austauschaktivitäten bekommen die beteiligten Jugendlichen die Chance, selbst unmittelbar Eindrücke des modernen Lebens in Israel mit jungen Israelis zu sammeln und Erfahrungen mit einer vom jüdischen Glauben geprägten Gesellschaft zu gewinnen. Sie arbeiten gemeinsam an berufsbezogenen Projekten und entwickeln dabei ein Verständnis für das facettenreiche Leben in Israel, das über aktuelle Tagesnachrichten und über die in sozialen Netzwerken verbreiteten Ansichten hinausgeht. Besuche von israelischen Jugendlichen an den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bieten die Möglichkeit, einen weiteren Kreis von Schülerinnen und Schülern zu erreichen. Im Rahmenprogramm des Schüleraustauschprogramms mit Israel ist in der Regel ein gemeinsamer Besuch der baden-württembergischen und israelischen Schülerinnen und Schüler in Yad Vashem, der zentralen Holocaustgedenkstätte in Jerusalem, als fester Bestandteil zu integrieren.

6. *Wie bewertet sie Projekte wie das Imam-Rabbiner-Tandem „meet2respect“ in Berlin zur Stärkung des interreligiösen Dialogs an Schulen?*

Dem Kultusministerium liegen hierzu keine belastbaren Erkenntnisse vor.

7. *Wie viele Schülergruppen in Baden-Württemberg haben in den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 Holocaust-Gedenkstätten besucht (insgesamt und differenziert nach Schularten)?*

Die Zahl von Schülergruppen, die Gedenkstätten des nationalsozialistischen Unrechts besuchen, wird nicht systematisch erfasst.

Im Rahmen des Förderprogramms „Studienfahrten zu Gedenkstätten nationalsozialistischen Unrechts“ (Staatshaushaltsplan Kap. 0465 Tit. 684 72 Erl. 7 a) wurden im Jahr 2016 insgesamt 336 schulische Gedenkstättenfahrten mit 24.316 Teilnehmenden und im Jahr 2017 insgesamt 310 schulische Gedenkstättenfahrten mit 20.697 Teilnehmenden bezuschusst. Die Fahrten werden nicht nach Schularten erfasst; eine Statistik für das Jahr 2018 liegt noch nicht vor. Gedenkstättenfahrten, für die kein Zuschuss beantragt wurde, werden nicht statistisch erfasst. Die Zahl der Gedenkstättenbesuche durch Schulgruppen liegt daher höher als die genannten Zahlen.

8. *Wie ermutigt sie Schulen und Lehrkräfte, Gedenkstättenbesuche mit ihren Schülerinnen und Schülern durchzuführen?*

Das Kultusministerium prüft momentan, ob und in welchem Rahmen Gedenkstättenbesuche verpflichtend ausgestaltet werden.

Derzeit werden die Teilnehmenden durch das seit 1989 bestehende unter Ziffer 7 genannte Förderprogramm des Kultusministeriums finanziell entlastet. Hiernach können den Schulen Zuschüsse in Höhe von derzeit 25 Prozent der anerkannten Fahrtkosten bewilligt werden.

Der Besuch von Gedenkstätten ist didaktisch wertvoll und ergibt sich in Baden-Württemberg aus dem Bildungsplan. In den Bildungsplänen 2016 im Fach Geschichte bilden Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg und die damit verbundenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit verbindliche Kompetenzbereiche. Lehrkräfte sind dadurch zum Lehren an außerschulischen Lernorten, bei denen Gedenkstätten eine große Bedeutung haben, angehalten. Insbesondere die Auseinandersetzung mit nationalsozialistischen Verbrechen sowie Gedenkarbeit für die Opfer des NS-Regimes sind wichtige Bausteine im schulischen Handeln. Damit verbunden sind der Erwerb und die Festigung grundlegender demokratischer Kompetenzen sowie die Achtung der Menschenrechte.

Zur Unterstützung bei der Planung von Gedenkstättenbesuchen können Lehrkräfte über das Internetportal der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) Informationen zu den Gedenkstätten im Land abrufen. Die Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen des Landes machen verschiedenste Bildungsangebote, die den Schulen im Land offen stehen.

Des Weiteren hat das Kompetenzzentrum für Geschichtliche Landeskunde im Unterricht im Auftrag des Kultusministeriums als Unterstützung für Lehrkräfte verschiedene Module (u. a. Unterrichtsmaterialien und Exkursionsvorschläge zu Gedenkstätten) samt Lehrkräftefortbildungen erarbeitet und auf dem Fachportal Landeskunde-Landesgeschichte im Rahmen des Landesbildungsservers bereitgestellt.

Darüber hinaus steht den Lehrkräften der Leitfaden „Erinnern – Erfahren – Erlernen. Pädagogische Ansätze und Konzepte für Jugend- und Vermittlungsarbeit an Gedenkstätten“, der gemeinsam von der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) und dem Arbeitskreis Jugendarbeit der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen Baden-Württemberg (LAGG) herausgegeben wird, zur Verfügung. Er stellt grundsätzliche Erkenntnisse aus der Jugend- und Vermittlungsarbeit an Gedenkstätten vor, erläutert didaktische Methoden und präsentiert erprobte Einzelbeispiele aus der praktischen Arbeit an baden-württembergischen Gedenkstätten und ermuntert so zu Besuchen von Gedenkstätten.

Im Rahmen der internationalen Präventionsarbeit der „Internationalen Schule für Holocaust-Studien (ISHS)“ von Yad Vashem, Jerusalem, besteht seit Dezember 2017 eine Partnerschaft mit der Alexander-Fleming-Schule und der Hedwig-Dohm-Schule in Stuttgart. Die beiden beruflichen Schulen sind die ersten Partnerschulen des ISHS in Baden-Württemberg. Die ISHS wurde im Jahre 1993 gegründet. Sie bietet Fortbildungen an und fördert den lebendigen Erfahrungsaustausch mit Pädagoginnen und Pädagogen aus aller Welt. Eine ihrer wesentlichen Aufgaben ist die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für den Einsatz in Schulen.

Ein weiterer Baustein im Rahmen der Präventionsarbeit sind die „Israel-Tage“, die vom Kultusministerium gemeinsam mit der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen und dem israelischen Generalkonsulat in München gestaltet werden. Im Rahmen dieser eintägigen Fortbildungsveranstaltungen erhalten die teilnehmenden Schulleitungen und Lehrkräfte in Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops Einblicke sowohl in das moderne weltoffene Leben im heutigen Israel als auch in die innerhalb der israelischen Gesellschaft bestehenden Spannungen. Dies soll die Lehrkräfte dazu anregen, die Themen Judentum, Antisemitismus, Holocaust und die Entwicklungen der Beziehungen zwischen Israel und Deutschland seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Mai 1965 im Unterricht zu thematisieren. Dabei soll eine Brücke von der historischen Dimension zum Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. Bestehende Vorurteile und Antisemitismus lassen sich so im Unterricht im Kontext der eigenen Lebensrealität reflektieren.

*9. Welche Fälle von Antisemitismus im Unterricht und bei Schulveranstaltungen in Baden-Württemberg sind ihr seit 2008 bekannt (nach Unterricht bzw. Veranstaltung und Jahr)?*

Durch Schreiben der Ministerialdirektorin des Kultusministeriums vom 11. April 2018 wurden die Schulen in öffentlicher Trägerschaft verpflichtet, Erkenntnisse über antisemitische sowie andere religiös oder ethnisch begründete diskriminierende Vorkommnisse zu berichten, sofern die Schule mit Erziehungs- oder Ordnungsmaßnahmen im Sinne des § 90 Schulgesetz oder auch mit Strafanzeigen reagiert hat oder reagieren wird. Insgesamt wurden dem Kultusministerium Fälle aus sechs Schulen berichtet, die im Jahr 2018 stattgefunden haben und die nach Bewertung des Kultusministeriums tatsächlich als antisemitisch oder zumindest als teilweise antisemitisch einzuschätzen sind. In den Jahren vor 2018 erfolgte keine systematische Erfassung derartiger Vorfälle.

*10. Welche Fälle seit 2008 sind ihr bekannt, in denen Schülerinnen und Schüler aufgrund religiöser bzw. konfessioneller Spannungen mit Mitschülerinnen bzw. Mitschülern die Schule gewechselt haben?*

Dazu hat das Kultusministerium keine belastbaren Erkenntnisse.

Dr. Eisenmann  
Ministerin für Kultus,  
Jugend und Sport

Anlage 1

**Zahl der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit in den Schuljahren 2008/2009 bis 2017/2018**  
**- öffentliche Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums Baden-Württemberg -**

Schulart	Schuljahr 2008/2009						Schuljahr 2009/2010						Schuljahr 2010/2011					
	Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)		evangelisch		katholisch		Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)		evangelisch		katholisch		Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)		evangelisch		katholisch	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Grundschulen	411.583	35,0	144.236	35,6	146.646	35,6	395.724	34,4	136.100	34,4	138.612	35,0	379.434	33,9	128.459	33,9	131.194	34,6
Haupt- und Werkrealschulen	157.984	30,8	48.689	30,8	55.670	35,2	151.375	30,2	45.666	30,2	52.402	34,6	146.765	29,8	43.723	29,8	50.231	34,2
Realschulen	234.338	40,7	95.327	40,7	92.178	39,3	233.964	40,3	94.229	40,3	91.318	39,0	231.946	39,5	91.521	39,5	89.541	38,6
Sonderschulen / SBBZ	39.400	29,7	11.714	29,7	12.762	32,4	38.778	29,4	11.403	29,4	14.191	36,6	37.895	29,7	11.257	29,7	13.583	35,8
Gymnasien	310.214	44,0	136.445	44,0	117.938	38,0	311.040	43,7	135.847	43,7	117.073	37,6	311.417	43,4	135.278	43,4	115.946	37,2
Gemeinschaftsschulen-Sek. I																		
Berufl. Schulen	377.237	32,8	123.677	32,8	130.833	34,7	376.956	32,5	122.688	32,5	129.732	34,4	369.538	32,2	118.887	32,2	124.293	33,6
Zusammen <sup>1)</sup>	1.530.756	36,6	560.088	36,6	556.027	36,3	1.507.837	36,2	545.933	36,2	543.328	36,0	1.476.995	35,8	529.125	35,8	524.788	35,5

<sup>1)</sup> Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

Schulart	Schuljahr 2011/2012						Schuljahr 2012/2013						Schuljahr 2013/2014					
	Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)		evangelisch		katholisch		Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)		evangelisch		katholisch		Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)		evangelisch		katholisch	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Grundschulen	368.252	33,2	122.386	33,2	124.945	33,9	362.504	32,5	117.730	32,5	120.571	33,3	358.618	31,5	112.962	31,5	117.714	32,8
Haupt- und Werkrealschulen	141.528	28,9	40.894	28,9	47.634	33,7	136.407	28,6	38.957	28,6	45.120	33,1	122.340	27,7	33.897	27,7	39.915	32,6
Realschulen	231.181	39,1	90.315	39,1	88.206	38,2	229.633	38,1	87.527	38,1	86.191	37,5	224.569	37,2	83.444	37,2	82.896	36,9
Sonderschulen / SBBZ	37.425	28,9	10.803	28,9	11.565	30,9	37.060	27,9	10.347	27,9	11.117	30,0	36.610	27,2	9.962	27,2	10.520	28,7
Gymnasien	309.044	42,9	132.478	42,9	113.968	36,9	285.060	41,9	119.582	41,9	103.401	36,3	283.107	41,2	116.643	41,2	101.319	35,8
Gemeinschaftsschulen-Sek. I							2.026	711	35,1	741	36,6	8.455	2,931	2.931	34,7	2.957	35,0	
Berufl. Schulen	362.061	31,9	115.573	31,9	120.352	33,2	357.273	31,8	113.539	31,8	117.375	32,9	358.993	31,2	112.177	31,2	117.156	32,6
Zusammen <sup>1)</sup>	1.449.491	35,4	512.449	35,4	506.670	35,0	1.409.993	34,6	488.393	34,6	484.516	34,4	1.392.692	33,9	472.016	33,9	472.477	33,9

<sup>1)</sup> Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

Schulart	Schuljahr 2014/2015						Schuljahr 2015/2016						Schuljahr 2016/2017					
	Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)	evangelisch		katholisch		Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)	evangelisch		katholisch		Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)	evangelisch		katholisch				
		darunter		darunter			darunter		darunter									
		absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %			
Grundschulen	359.505	110.585	30,8	116.698	32,5	361.993	107.456	29,7	115.126	31,8	368.484	104.903	28,5	114.793	31,2			
Haupt- und Werkrealschulen	109.624	28.777	26,3	34.593	31,6	95.607	23.437	24,5	29.492	30,8	79.806	18.359	23,0	23.307	29,2			
Realschulen	216.713	78.902	36,4	79.116	36,5	209.566	73.920	35,3	74.900	35,7	203.845	68.900	33,8	71.187	34,9			
Sonderschulen / SBBZ	36.744	9.480	25,8	10.597	28,8	33.293	8.731	26,2	9.587	28,8	33.350	8.509	25,5	9.542	28,6			
Gymnasien	279.310	113.743	40,7	96.935	34,7	273.230	107.494	39,3	95.341	34,9	269.550	104.124	38,6	91.332	33,9			
Gemeinschaftsschulen-Sek. I	20.035	6.975	34,8	6.397	31,9	35.113	11.631	33,1	10.904	31,1	50.620	14.915	29,5	15.681	31,0			
Berufl. Schulen	358.119	109.714	30,6	113.825	31,8	358.623	107.624	30,0	111.661	31,1	360.729	103.777	28,8	108.484	30,1			
zusammen <sup>1)</sup>	1.380.050	458.176	33,2	458.161	33,2	1.367.425	440.293	32,2	447.011	32,7	1.366.384	423.487	31,0	434.326	31,8			

<sup>1)</sup> Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

Schulart	Schuljahr 2017/2018					
	Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)	evangelisch		katholisch		Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik)
		darunter		darunter		
		absolut	in %	absolut	in %	
Grundschulen	369.643	99.162	26,8	111.381	30,1	
Haupt- und Werkrealschulen	64.161	12.798	19,9	18.321	28,6	
Realschulen	199.097	62.232	31,3	67.775	34,0	
Sonderschulen / SBBZ	33.483	6.133	18,3	9.211	27,5	
Gymnasien	265.725	96.379	36,3	89.097	33,5	
Gemeinschaftsschulen-Sek. I	63.956	16.613	26,0	19.459	30,4	
Berufl. Schulen	354.894	99.322	28,0	103.403	29,1	
zusammen <sup>1)</sup>	1.350.959	392.639	29,1	418.647	31,0	

<sup>1)</sup> Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

Datenquellen:

Schülerzahl insgesamt: Amtliche Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.  
Zahl der evangelischen bzw. katholischen Schülerinnen und Schüler: Religionsstatistik der Kirchen.